Zeitung für Ostpommern

Altes Stolper Wochenblatt — Zeitung für Hinterpommern

Wahrheit und Recht

Anzeigenannahme für jede Ausgabe bis 9 Uhr vorm. Anzeigen-Millimeterpreis 7 Pfg., Text-Millimeterpreis 40 Pfg. Nachlaßsätze gemäß Preisliste. Nachlaßstaffel B. Bei Platzvorschrift 10% Zuschlag. Für Aufnahme an vorgeschriebenen Tagen keine Gewähr. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachlaßanspruch. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig. Erfüllungsort: Stolp in Pommern.

Erscheint täglich, Sonn- und Feiertage ausgenommen. Bezugspreis monatlich 1,60 Rmk., in Stolp-Stadt 1,50 Rmk. einschl. Zustellung, bei der Post 1,60 Rmk., ausschl. Bestellgeld. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Druck und Verlag der Delmanzoschen Buchdruckerei, Stolp. Fernruf 2404 und 2405. Postscheckkonto: Delmanzosche Buchdruckerei, Stettin 4847. Drahtanschrift: Delmanzo-Stolppom.

Nr. 60 — Stolp, Sonnabend/Sonntag, 11./12. März 1939 — 115. Jahrgang

Heldengedenken — Tag der Wehrfreiheit

Die Fahnen wehen auf Vollmast zum Zeichen stolzer Trauer und der Freude über die Erfüllung des Frontvermächtnisses

Stirb und werde!

Von Hauptschriftleiter Adalbert Walter

Stolp, den 11. März.

„Wir sanken hin für Deutschlands Glanz.
Blüh, Deutschland, uns als Totenkranz!
Der Bauer, der den Acker pflügt,
Ist mir ein Denkmal, wohlgefügt,
Die Mutter, die ihr Kindlein hegt,
Ein Blümlein überm Grab mir pflegt,
Die Büblein schlank, die Dirnlein rank
Blühn mir als Totengärtlein Dank.
Blüh, Deutschland, überm Grabe mein.
Jung, stark und schön als Heldenhain!"

Wenn wir dem morgigen Heldengedenktag diese Worte des Dichters Walter Flex voranstellen, den man den Theodor Körner des Weltkrieges zu nennen pflegt und der selbst in der Jugend Blüte als 30-jähriger auf der Insel Oesel den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist, tun wir dies aus dem Bewußtsein heraus, daß es kaum ein stolzeres und glutvolleres Bekenntnis zum Vaterland und zum Opfertod auf dem Felde der Ehre gibt, verbunden mit dem unerschütterlichen Glauben, daß das Vergehen des Einzelnen eine Selbstverständlichkeit ist, wenn dadurch der Glanz des Vaterlandes vermehrt, sein Blühen und seine ewige Beständigkeit gesichert wird.

Fast 2 Millionen Deutscher sanken 1914 bis 1918 hin für Deutschlands Glanz. Waren getreu bis zum Tod. Fielen für uns, damit wir leben können. Ohne Zögern, freudig und begeistert strömten sie in den denkwürdigen Augusttagen 1914, dem Rufe des Obersten Kriegsherrn folgend, zu den Waffen. Verließen sie Eltern, Frauen und Kinder und zogen den schlichten feldgrauen Rock an. Mutig und siegesdurstig eilten sie an die Fronten, um sich dort mit dem Einsatz ihres Lebens den anstürmenden feindlichen Kolonnen entgegenzustemmen. Galt es doch, die heißgeliebte Heimaterde, aus der wir unsere Schaffenskraft ziehen, vor dem Schlimmsten, vor dem Einfall einer auf Vernichtung bedacht gewesenen Soldateska zu bewahren.

Fast zwei Millionen dieser unerschrockenen und aufrechten Streiter sind unbesiegt nicht wieder zurückgekehrt. Unübersehbare Reihen schlichter Feldkreuze ziehen morgen an unserem geistigen Auge vorüber. Wer selbst in den Reihen der Kämpfer mitmarschiert ist und im Stahlgewitter gelegen hat, der erinnert sich mit besonderer Inbrunst der guten Kameraden, mit denen er viele bittere, mitunter aber auch recht frohe Stunden erlebt hat, mit denen er bei Wind und jedem Wetter in schlammigen Gräben gehaust, gebangt und gehofft hat, mit denen er gegen die feindlichen Stellungen vorgegangen ist und mitgeholfen hat, leuchtende Siege an die sturmerprobten Fahnen zu heften bis zu dem Augenblick, in dem die tödliche Kugel oder ein Granatsplitter die Kameraden von der Seite gerissen hat. Jedoch auch dann gab es kein Stillstehen. Ein letzter, kurzer Blick. Der Kampf ging weiter.

Dann kam das bittere und unverhoffte Ende: Der schimpfliche, aber nicht von den Frontsoldaten verschuldete große Zusammenbruch. Kamen furchtbare Jahre der völkischen Not und einer dumpfen Verzweiflungsstimmung. Kamen die Tage, in denen ein viel zu großer Prozentsatz unseres Volkes die großen Toten und deren Vermächtnis vergaß. Es kam die schmachvolle Zeit, in der sogar das Sterben für Volk und Vaterland verächtlich gemacht und die Helden des Weltkrieges in der niederträchtigsten Weise mit Schmutz beworfen werden durften. Vaterlandslose Gesellen zogen gegen den heroischen Geist zu Felde und verkündeten großprahlerisch, daß sie kein Vaterland anerkennen, das Deutschland heißt.

In den Jahren tiefster Erniedrigung und der Versklavung legten hunderttausende von deutschen Vätern und Müttern und Witwen beim Gedenken der teuren und unvergeßlichen Toten sich die quälende Frage vor: Warum? Sollten sie doch umsonst gefallen sein? Fast hatte es den Anschein. Es fehlten nicht die Volksgenossen, die diese falsche Anschauung vortragen und ihren Mitmenschen aufzwingen wollten, damit die heldische Lebensauffassung in unserem Vaterland sich nicht mehr durchsetzen sollte. Die Stunden der Anfechtung mehrten sich in dem Maße, in dem die uns umgelegten Sklavenketten tiefer in unseren Volkskörper einschnitten und der Uebermut der Siegermächte wuchs. Wir mußten erst durch alle Niederungen des Zerfalls und der Entrechtung hindurch, bevor wir voll und ganz den eigentlichen Sinn des Sterbens der zwei Millionen unserer Besten zu erfassen vermochten. Heute, nachdem Adolf Hitler das deutsche Volk vom Abgrund heraus auf die lichte und sonnendurchflutete völkische Höhe zurückgeführt und das Großdeutsche Reich errichtet hat, wissen wir, daß die großen Toten des Weltkrieges nicht umsonst gefallen sind. Deutschland blüht, ist stark und mächtig und es hat im Rate der Völker eine Stimme, die nicht nur gehört, sondern auch beachtet wird.

Wenn unsere Gefallenen heute aus ihren Gräbern auferstehen und die Wandlung sehen könnten, die sich inzwischen vollzogen hat, sie würden sich aufrichtig freuen über den heldischen Geist, der das ganze deutsche Volk beseelt. Sie würden sich freuen über die Vaterlandsliebe, die alle Kreise und Schichten erfüllt und die zur Vollbringung großer Taten anspornt. Ein zufriedenes Lächeln stünde auf ihren Gesichtern, wenn sie sich davon überzeugen könnten, wie ihre Lücken aufgefüllt und wie an ihre Stelle Hunderttausende getreten sind, die begeistert hinter der siegreichen Hakenkreuzfahne marschieren, Geist von ihrem Geiste und Blut von ihrem Blute.

Wir sind ein ebenso festgefügtes einiges, wie auch entschlossenes Volk geworden. Ein Volk in Waffen, das weder nach Revanche schreit, noch eine andere Nation angreifen will, sondern das lediglich seine unveräußerlichen Rechte, die Beseitigung schreienden Unrechts und die Rückgabe geraubten Gutes fordert. Unser Schwert ist ausschließlich zur Verteidigung geschliffen. Darin unterscheiden wir uns grundsätzlich von den Staaten, die heute von einem beispiellosen Rüstungstaumel erfaßt sind, sei es aus einem schlotternden Angstzustand heraus, sei es zur Erhaltung von einstigen Machtpositionen, die übrigens längst durch andere geschichtliche Ereignisse überholt sind, sei es, daß sie die willigen Werkzeuge dunkler überstaatlicher Mächte sind, die auf eine Weltrevolution und damit auf Zerstörung und ein allgemeines Chaos hinarbeiten.

*

Jahre hindurch begingen wir den Heldengedenktag als Trauertag. Zum äußeren Zeichen waren die Fahnen auf Halbmast gesetzt. Morgen dagegen flaggen wir wie an allen nationalen Feiertagen Vollmast. Und zum ersten Male ist mit dem Heldengedenktag der Tag der Wehrfreiheit zusammengelegt. Das schmälert unser Gefühl der Dankbarkeit unseren großen Toten gegenüber in keiner Weise. Im Gegenteil, wir bringen dadurch nach außen hin deutlich zum Ausdruck, daß wir das heilige Vermächtnis, das die Gefallenen des Weltkrieges uns hinterlassen haben, übernommen haben und daß wir unerschütterlich gesonnen sind, dieses für alle Zeiten uns zu erhalten. Die trüben Erfahrungen in der Nachkriegszeit haben uns gelehrt, daß es ohne Wehrfreiheit keine völkische Freiheit gibt.

Hätte unser Führer, der das lügenhafte Spiel mit der Abrüstung längst durchschaut hatte, nicht von sich aus die Wehrhoheit verkündet und eine starke und schlagkräftige Wehrmacht aus dem Boden gestampft, auf die gewisse Mächte ebenso respektvoll wie neidisch blicken, dann wären wir heute noch auf dem diplomatischen Schachbrett eine Figur, die nach Belieben hin und her geschoben würde. Ohne Wehrfreiheit und ohne Wehrmacht wären die Ostmark und das Sudetenland heute noch außerhalb des Verbandes des Mutterlandes und das Großdeutsche 80 Millionen umfassende Reich wäre nicht vorhanden. So aber ist das Versailler Diktat, das größte Schanddokument der Weltgeschichte, in allen seinen Hauptteilen beseitigt. Die da und dort noch vorhandenen Restbestände werden zielbewußt auf dem Verhandlungswege ausgemerzt werden.

Unser aufrichtiger und unversiegbarer Dank gebührt am morgigen Tage zunächst einmal unserem Führer, dem Schöpfer der deutschen Wehrmacht und des Großdeutschen Reiches für seine unverwelklichen geschichtlichen Großtaten. Er gebührt aber in erster Linie unseren im Weltkrieg gefallenen Helden. Aus ihrem Opfertod ist die Saat aufgegangen, die sie, mit ihrem Blute befruchtet haben. Unsere Aufgabe ist es, unsere heutige Jugend im heldischen Geist und zum selbstlosen Dienst an Volk und Vaterland zu erziehen. Viele von unseren Brüdern, die heute das feldgraue Ehrenkleid oder die blaue Uniform der Kriegsmarine oder das Blau der Fliegerwaffe tragen, haben ihre auf dem Felde der Ehre gefallenen Väter entweder gar nicht mehr gekannt, oder aber sie haben nur unvollkommene Vorstellungen, wie ihre Väter ausgesehen haben, als sie von ihnen Abschied genommen, als diese sie zum letzten Mal innig an ihre Brust gedrückt haben, bevor sie ausgezogen sind zu dem gigantischen Ringen, von dem sie nach dem Willen der Vorsehung nicht mehr zurückgekehrt sind.

Ueber zwanzig Jahre sind seit der Einstellung der Feindseligkeiten verstrichen. Viele Wunden, die der Krieg geschlagen, sind inzwischen vernarbt, viele sind noch offen. Doch unvergänglich ist der großen Toten Tatenruhm. Ihrer am morgigen Tag in aufrichtiger Dankbarkeit zu gedenken, ist selbstverständliche Pflicht jedes Einzelnen sowohl als auch des gesamten deutschen Volkes. In Gedanken weilen wir morgen auf irgendeinem großen Soldatenfriedhof. Wir gehen die Reihen auf und ab, suchen nach einem treuen Kameraden oder nach dem Grab des Vaters, legen dort ein schlichtes Frühlingsblümchen nieder und gegen versonnen und neugestärkt von dannen, nicht ohne vorher das Gelöbnis abgegeben zu haben, im Sinne des Toten unermüdlich weiter zu wirken, um wie er bereit zu sein, falls nochmals die Stunde der Prüfung, die von uns weder herbeigewünscht noch herbeigeführt wird, kommen sollte. Unsere großen Toten leben nicht nur in uns, sondern sie marschieren im gleichen Schritt und Tritt im Geiste mit unserem Führer und mit uns mit, denn: Deutschland will und muß leben.

Die Toten leben! (Scherl-Bilderdienst-Autofley).

Dort, wo der alte tapf're Marschall ruht,
Im blutgetränkten Schoß des deutschen Osten,
Wo jetzt der Frühling seine Wunder tut,
Steht ein Soldat getreu auf seinem Posten.
Wo einst mit scharfem Schwert im Ordenskleid,
Eisengeschient die deutschen Ritter standen,
Dringt tief sein Auge in die fernste Zeit,
Und Helden schaut er, die verjüngt erstanden.
Und über Wald und See und Ackerfeld
Sieht er die Glocken des Gedenktags schweben.
Stolz zeigt die deutsche Heimat sich der Welt
In Wehr und Ehre — unsre Toten leben!

Wilhelm Globes.

Besprechungen Darré—Rossoni erfolgreich beendet

Enge Zusammenarbeit auch in der Landwirtschaft.

Berlin, 10. März. (DNB.) Die zwischen dem königl. italienischen Landwirtschaftsminister Rossoni und dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft R. Walther Darré in München geführten Besprechungen über eine engere Zusammenarbeit auf landwirtschaftlichem Gebiet sind mit Erfolg beendet worden. Nach Vorträgen des Unterstaatssekretärs Tassinari und des Staatssekretärs Backe über die Agrarpolitik in Italien und in Deutschland wurde ein Arbeitsprogramm für die Zusammenarbeit gutgeheißen. Die einzelnen Probleme werden zunächst von Sachverständigen bearbeitet und dann in Arbeitsausschüssen behandelt werden. Die Arbeitsausschüsse werden zum ersten Male in Bologna zusammentreten.

Deutsch-ungarische Verhandlungen

Berlin, 10. März. (DNB.) Ende Februar und Anfang März d. J. haben in Berlin zwischen Vertretern der deutschen Reichsregierung und der königlich ungarischen Regierung Verhandlungen über eine Reihe von Fragen des beiderseitigen Rechtsverkehrs und des Konsularrechtes stattgefunden. Diese Beratungen sind nunmehr zu einem vorläufigen Abschluß gekommen, in dem über die behandelten Rechtsgebiete Entwürfe von Vereinbarungen aufgestellt worden sind, die den beiderseitigen Regierungen zur Prüfung vorgelegt werden sollen.

von Ribbentrop empfing den niederländischen Wirtschaftsminister

Berlin, 10. März. (DNB.) Der Reichsminister des Auswärtigen v. Ribbentrop empfing am Freitagvormittag in Gegenwart des königl. niederländischen Gesandten Jonkherr van Haersma de With den in Berlin weilenden niederländischen Wirtschaftsminister Stennberghe.

Die heutige Nummer umfaßt 26 Seiten

Heute:

Die Feierstunde

Wochenendbeilage der Zeitung für Ostpommern.

Völliges Chaos in Madrid

Mit unverminderter Heftigkeit wird weiter gekämpft — Beide Seiten melden „Siege" — Die arme Bevölkerung wird ausgeplündert — Häuser werden in Brand gesteckt

DNB. Bilbao, 10. März.

Nach den aus Madrid vorliegenden Meldungen dauerten die Kämpfe der verschiedenen bolschewistischen Gruppen am Freitagvormittag mit unverminderter Heftigkeit an. Die Verwirrung ist noch größer geworden da infolge des häufigen Ueberlaufens ganzer Abteilungen kein Mensch mehr weiß, wer Freund und wer Feind ist. Der „Verteidigungsrat" ist weiterhin im Besitz des Rundfunksenders und verbreitet über diesen „beruhigende" Nachrichten, die jedoch den Ernst der Lage deutlich erkennen lassen. In ständigen Rundfunkansprachen wird die Bevölkerung aufgefordert, „Vertrauen" zu zeigen, namentlich zu den Maßnahmen Miajas und Besteiros.

Die Lage in Madrid ist völlig undurchsichtig. Anscheinend wird mit unverminderter Heftigkeit mitergekämpft. Beide Seiten behaupten, den „Sieg" errungen zu haben. Miaja spricht sogar von 14 000 gefangenen Kommunisten. Aus den verschiedenen Berichten geht hervor, daß immer noch um die verschiedenen Stadtteile gerungen wird. Die Zerstörungen an Gebäuden und insbesondere an den Wohnhäusern der am Privatkrieg der Roten unbeteiligten Bevölkerung sind außerordentlich groß.

Aus verschiedenen noch in den Händen der Roten befindlichen Provinzen kommen für den Verteidigungsausschuß Miajas ungünstige Nachrichten. In den Provinzen Murcia, Alicante und Cartagena soll die Kommune die Gewalt an sich gerissen haben. Zahlreiche Häuser wurden in Brand gesteckt und Läden und Wohnungen geplündert.

Wie aus Madrid bekannt wird, spielte sich dort am gestrigen Nachmittag auf dem „Platz der Unabhängigkeit" eine erbitterte Schlacht zwischen Kommunisten und den Truppen Miajas ab. Die Kommunisten wurden zurückgeworfen. Sie zogen sich schließlich in ein Mütterheim zurück.

Die Wöchnerinnen wurden von den roten Banditen rücksichtslos vertrieben und die Klinik wurde in eine Festung verwandelt.

Die Kommunisten vermochten vorübergehend einen Teil des Madrider Rathauses zu erobern. Später wurde das Rathaus wieder von den Truppen Miajas zurückgenommen. Ebenso war es mit dem Gebäude des Polizeidirektoriums.

Der sogenannte „Verteidigungsrat" gab eine Bekanntmachung heraus, worin erklärt wird, die Kämpfe seien nach wie vor überall siegreich für Miaja und lediglich einige Punkte in Madrid und in der Provinz seien den Kommunisten verblieben. Ferner wird in dieser Bekanntmachung gesagt, es sei zu erwarten, daß Miaja bald vollständig wieder die Oberhand haben werde.

Ausbau der staatlichen Führung des deutschen Fremdenverkehrs

Bildung einer Abteilung „Fremdenverkehr" im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda.

DNB. Berlin, 10. März.

Staatsminister a. D. Hermann Esser ist durch Erlaß des Führers vom 27. Februar 1939 zum Staatssekretär im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda ernannt worden. Er führt in dieser Eigenschaft seine dienstlichen Aufgaben als Leiter des deutschen Fremdenverkehrs fort. Staatssekretär Esser ist auch weiterhin geschäftsführender Präsident des Reichsausschusses für Fremdenverkehr und Präsident des Reichsfremdenverkehrsverbandes, öffentlich-rechtliche Körperschaft des Reiches.

Im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda ist eine Abteilung 12, „Fremdenverkehr", neu gebildet worden. Sie hat die Aufgaben zu erfüllen, die ihr unter Reichsminister Dr. Goebbels von Staatssekretär Esser im Interesse der Förderung des deutschen Fremdenverkehrs gestellt werden. Der Leiter der neuen Ministerialabteilung ist Ministerialrat Dr. Fritz Mahlo. Die Abteilung umfaßt sechs Referate.

Vermächtnis der Front erfüllt

Der Reichskriegerführer zum Heldengedenktag.

DNB. Berlin, 10. März.

Der Reichskriegerführer, SS-Gruppenführer Generalmajor a. D. Reinhard, wendet sich zum Heldengedenktag in einem Tagesbefehl an die im NS.-Reichskriegerbund vereinigten Frontsoldaten und jungen Soldaten:

„Vollstock wehen die Fahnen des nationalsozialistischen Reiches. Nicht in Trauer und Bitterkeit, sondern voll Stolz gedenken besonders wir Frontsoldaten unserer Kameraden, die in dem viereinhalbjährigen Ringen um Deutschland an unserer Seite den Heldentod starben. Heute hat sich der Sinn ihres großen Opfers und das Vermächtnis der Front erfüllt: Ein einiges, sehr starkes und freies Großdeutschland ist erstanden. In unser Gedenken schließen wir ein die Gefallenen der Bewegung, die Wegbereiter des Sieges der nationalsozialistischen Idee. Das Heldentum der Gebliebenen soll uns jederzeit leuchtendes Vorbild sein."

Stürmische Sitzung der Kammer

Paris, 10. März. (DNB.) Die Kammersitzung, die am Freitag um 15 Uhr begonnen hat und die der Frage der rotspanischen Flüchtlinge gewidmet ist, begann recht „verheißungsvoll". Kaum hatte der erste Redner das Wort ergriffen — es handelte sich um den marxistischen Abgeordneten Rous —, so hagelte es Zwischenrufe von der Rechten und von der Mitte, die von den Kommunisten und Sozialdemokraten nicht unbeantwortet blieben. Als dann der rechtsgerichtete Abgeordnete Ybarnegaray die Rednertribüne bestieg, veranstalteten die Kommunisten einen ohrenbetäubenden Lärm.

Kammerpräsident Herriot hatte alle Mühe, die Ruhe wieder herzustellen. Er mußte mehrmals mit der Auflösung der Sitzung drohen. Im weiteren Verlauf der Sitzung wäre es beinahe zu Handgreiflichkeiten zwischen den kommunistischen und rechtsgerichteten Abgeordneten gekommen, als Ybarnegaray den kommunistischen Abgeordneten Marty, der bekanntlich im spanischen Krieg eine sehr finstere Rolle gespielt hat und durch seine Grausamkeiten sich den Beinamen „Schlächter von Albacete" zugezogen hat, als Mörder und Banditen bezeichnete.

Wahl des französischen Staatspräsidenten am 5. April

Aufenthaltsbestimmung der geflohenen rotspanischen Bonzen dem Innenminister überlassen.

Paris, 10. März. (DNB.) Ueber den Verlauf des heutigen Ministerrates, der im Elysée unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten tagte, wurde eine kurze amtliche Verlautbarung ausgegeben, in der es heißt, Ministerpräsident Daladier habe dem Staatspräsidenten einen Erlaß unterbreitet, durch den

Kammer und Senat für den 5. April nach Versailles zur Wahl des neuen Staatspräsidenten einberufen werden.

Außenminister Bonnet erstattete Bericht über die außenpolitische Lage und Unterrichtsminister Zay ließ gesetzliche Bestimmungen über die französischen Lichtspieltheater genehmigen. In politischen Kreisen fügt man hinzu, daß im Laufe des Ministerrates auch die Frage der spanischen Flüchtlinge behandelt worden sei. Man betont jedoch, daß die Entscheidung über den zukünftigen Aufenthalt Negrins, del Vayos und anderer ehemaliger rotspanischer „Minister" nicht Sache eines Ministerrates sei, sondern in das Ressort des Innenministers falle, der allein darüber zu befinden habe.

Nationalspanisches Generalkommissariat

Burgos, 11. März. (DNB.) Unter dem Vorsitz des Staatschefs General Franco trat in Burgos am Freitag der nationalspanische Ministerrat zusammen. Es wurden u. a. besprochen die Fragen der Versorgung mit Lebensmitteln und die Gründung eines Generalkommissariats für die Lebensmittelversorgung beschlossen. Zum Leiter dieses Generalkommissariats wurde General Moreno Calderon ernannt. Weiter erstattete im Ministerrat Finanzminister Amado Bericht über die Finanzlage.

Echt englisch!

Halifax will die nationalspanische Küstensperre nicht anerkennen

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 11. März.

Lord Halifax hat im Oberhaus als Außenminister seine Stirn in tiefe Falten gelegt und mit Nachdruck versichert, daß England die Rechtmäßigkeit der nationalspanischen Küstensperre nicht anerkennen könne, auch nicht innerhalb der Drei-Meilen-Zone. Er hat deshalb angekündigt, daß die englischen Kriegsschiffe angewiesen seien, jedem angegriffenen englischen Frachter ihren Schutz angedeihen zu lassen.

Damit ist also das entstanden, was die Diplomaten eine „ernste Lage" nennen. Lord Halifax hat das auch ausgesprochen, er hat dabei selbst an die früheren Reibungen in Bilbao erinnert. Eine besonders rühmliche Rolle haben sie dabei nicht gespielt, denn die Blockadebrecherei internationaler Freibeuter unter englischer Flagge wurde ihnen so unwiderleglich nachgewiesen, daß sie es zuletzt doch vorzogen, ihre Schiffe vor der Fahrt durch die gefährdeten Gewässer zu warnen. Womit der Zwischenfall sich ja von selbst erledigte.

Es wäre nützlicher gewesen, wenn die englische Regierung diesmal von Anfang an den Notwendigkeiten der von ihr anerkannten spanischen Regierung Rechnung getragen hätte, denn zum mindesten in der Theorie trägt sie durch ihre Haltung dazu bei, die Abwürgung des Bürgerkrieges hinauszuzögern. Und das will doch gewiß in England niemand . . .

Lord Halifax hat aber gleichzeitig noch für einen zweiten Fall eine „sehr ernste Lage" in Aussicht gestellt für den Fall nämlich, daß nach Abschluß der Feindseligkeiten nicht alle ausländischen Truppen zurückgezogen würden. Er hat sich aus diplomatischen Gründen wieder sehr vorsichtig ausgedrückt, er hat sich auf die Erklärungen Francos und „anderer Länder" berufen, die er selbst in vollem Umfange für richtig halte. Aber immerhin! Die englische Regierung verlangt die Unverletzlichkeit des spanischen Besitzstandes und droht mit allerlei Verwicklungen, wenn diese Integrität verletzt werden sollte. Die Drohung ist nach den bindenden Zusagen, die von allen Seiten abgegeben wurden! — überflüssig.

Es berührt nur etwas eigenartig, daß gerade die Engländer so ängstlich um den Bestand Spaniens besorgt sind. Sie scheinen vergessen zu haben, daß sie die einzigen sind, die diesen Grundsatz nicht immer achteten, denn zweifellos gehört doch Gibraltar zu Spanien.

Jeder Engländer aber würde den Gedanken, dieses Felsennest den Spaniern zurückzugeben, mit Entrüstung ablehnen. Dieselben Engländer also, die für sich ein Stück aus spanischem Boden herausgeschnitten haben, sind empfindlich bei der Vermutung, daß jemand ihrem Beispiele folgen könnte und steigern ihre Empfindlichkeit immer weiter, obwohl sie doch Unterlagen genug dafür haben, daß niemand sich mit solchen Absichten trägt. Es bleibt immer wieder merkwürdig, wie verschieden die Engländer über eine Sache denken, je nachdem, ob sie selbst oder andere den Vorteil davon haben könnten.

Sie ziehen in allem das Bessere vor → warum nicht auch beim Rauchen?

ATIKAH 5Pf

Benesch-Terror gegenüber der Slowakei

Vergewaltigungsmethoden — Minister werden abgesetzt — Führer der Hlinka-Garden verhaftet — Das Standrecht verhängt — Schießereien in mehreren Städten

Der neue tschecho-slowakische Staat steht vor seiner ersten großen Krise, die über das rein Politische hinaus leicht zu einer Staatskrise werden kann, nachdem die Prager Regierung sich dazu entschlossen hat, die slowakische Regierung aus ihren Aemtern zu entlassen, den Ministerpräsidenten Tiso abzusetzen und durch den bisherigen Unterrichtsminister Sivak zu ersetzen.

Im weiteren Verlauf der Ereignisse in der Slowakei haben tschechische Truppen die Postämter und Bahnhöfe in allen größeren slowakischen Orten besetzt. Die militärischen Aktionen leitet General Eliasch, der tschechische Minister für Verkehrswesen in seiner militärischen Eigenschaft.

Sämtliche Zeitungen, die die Nachrichten von der Verhaftung der beiden slowakischen Führer Tuka und Mach veröffentlichten, sind beschlagnahmt worden. Ebenso wurde im „Expreß" ein Bild des Generals Eliasch durch den tschechischen Zensor wieder entfernt. Aus Prag und aus anderen tschechischen Städten gehen zur Zeit Gendarmerieverstärkungen nach der Slowakei ab.

„Die Tschechen müssen hinaus"

DNB. Preßburg, 10. März.

In den Abendstunden sammelte sich eine große Menschenmenge vor dem Gebäude der deutschen Partei an. Von den Anwesenden stürmisch begrüßt, erschien Staatssekretär Ingenieur Karmasin auf dem Balkon und hielt an die Menge eine kurze Ansprache, in der er u. a. erklärte, es gehe nicht an, daß wiederum die alten Zustände der tschechischen Vorherrschaft eingeführt würden. Er schloß seine mit begeisterter Zustimmung aufgenommene Rede mit den Worten:

„Kameraden! Zusammenhalten! Mag kommen, was kommen mag!"

Nach dem Absingen des Horst-Wessel-Liedes, während dem auf dem Parteigebäude die Hakenkreuzfahne gehißt wurde, zogen die deutschen Demonstranten gegen die tschechische Willkürherrschaft vor das Preßburger Theater, wo sie gemeinsam mit der Hlinka-Garde eine neuerliche Kundgebung veranstalteten, bei der der Propagandaleiter der deutschen Partei, Hauskrecht, u. a. erklärte, daß die Zustände der letzten 20 Jahre nicht wieder einreißen dürfen. Anschließend sprach ein Vertreter der Hlinka-Garde, der gegen die brutale tschechische Gewaltherrschaft Stellung nahm. Die ohne Zwischenfälle verlaufene Kundgebung wurde mit dem Horst-Wessel-Lied und der slowakischen Nationalhymne geschlossen.

Erbitterte slowakische Proteste gegen Prag

Ueber die Ereignisse in der Slowakei werden noch folgende Einzelheiten bekannt: In den Vormittagsstunden wurde die Lage in Preßburg außerordentlich gespannt. Die Spannung wuchs noch, als im Rundfunk bekanntgegeben wurde, daß in der ganzen Slowakei das Abhören von ausländischen Rundfunksendungen verboten worden sei. Um die öffentliche Stimmung in ihrem Sinne zu beeinflussen, besetzten die Tschechen durch Militär alle Druckereien in der Stadt, darunter auch die Redaktion des „Slowak". Trotzdem wurden bald darauf massenhaft Flugzettel verteilt, die erbitterte Proteste gegen das Vorgehen der Tschechen enthielten.

In den Flugzetteln wurde nicht nur gegen die Prager Regierung Stellung genommen, sondern ihr Wirken wurde auch als „jüdisch-tschechische Gewaltherrschaft" bezeichnet. Die Abgeordneten Teplansky, Buday und Sivac wurden Verräter genannt, die aus der Gemeinschaft der slowakischen Nation auszustoßen seien. Es verlautet, daß die Tschechen aus dem Slowakischen Preßbüro alle Slowaken entfernten und an ihre Stelle Tschechen setzten.

Die Beschlagnahme aller Ausdrucksmittel der öffentlichen Meinung führte dazu, daß sich an zahlreichen Stellen öffentliche Protestkundgebungen bildeten, andererseits wurde das deutsche Konsulat in Preßburg von tschechischem Militär umstellt, da man Sympathiekundgebungen der slowakischen Bevölkerung für wahrscheinlich hielt.

In Kaesmark wurden die Amtsräume der deutschen Partei vom Militär besetzt. Am Nachmittag fand in Preßburg auf offener Straße eine große und spontane Kundgebung statt, an der mehrere tausend Personen teilnahmen.

Wie verlautet, befindet sich unter den Verhafteten auch der frühere Unterrichtsminister Zernak, der Amtsvorgänger Sivacs war. Dagegen befindet sich der ursprünglich als verhaftet gemeldete stellvertretende Oberkommandierende der Hlinka-Garde, Murgas, auf freiem Fuß. Ueber die Verhaftung Tukas werden folgende Einzelheiten bekannt: Um 6 Uhr früh fuhren vor der Wohnung zwei Panzerwagen vor. Mehrere schwerbewaffnete tschechische Soldaten holten den alten Professor aus dem Bett, zogen ihn in einen Panzerwagen und fuhren mit ihm davon.

Note der slowakischen Regierung an die Reichsregierung

DNB. Berlin, 10. März.

Das DNB. erfährt auf Anfrage von zuständiger Stelle, daß die Behauptung der Absendung einer Note der slowakischen Regierung Tiso an die deutsche Reichsregierung zutrifft.

Auch die Karpatho-Ukraine bleibt nicht verschont

Chust, 10. März. (DNB.) Wie gemeldet wird, ist der verdienstvolle Vorkämpfer des völkischen ukrainischen Gedankens, Fodor Revay, vom Vorsitz der ukrainischen völkischen Einheitsbewegung UNO. enthoben worden.

Stapellauf des Zollkreuzers „Freiherr vom Stein" in Rendsburg

DNB. Rendsburg, 10. März.

In Anwesenheit des Reichsfinanzministers lief am Freitag auf der Werft Nobiskrug A.-G. in Rendsburg ein neuer Zollkreuzer vom Stapel, der den Namen „Freiherr vom Stein" erhielt.

Nach Begrüßung durch den Vorsitzenden des Aufsichtsrates der Werft, Generalkonsul Gorgas-Berlin, hielt der Oberfinanzpräsident Nordmark, Giese, die Taufrede. Das neue Fahrzeug solle in der Nordsee westlich der nordfriesischen Inseln ein Vorposten und Wächter sein zum Schutze des deutschen Handels. Wie seine Schwesterschiffe „York" und „Nettelbeck" solle auch der neue Zollkreuzer den Namen eines Mannes erhalten, der einen Ehrenplatz in der deutschen Geschichte einnehme, nämlich den des Freiherrn vom Stein. Nach dem Siegheil auf den Führer vollzog Frau Giese die Taufe des Schiffes, und unter den Klängen der Lieder der Nation glitt der neue Zollkreuzer in sein Element. Der Neubau hat eine Länge von 42 Metern. Eine Maschinenanlage von 3200 PS. verleiht dem Schiff eine Geschwindigkeit von 21 Seemeilen.

„Japan wird alle Hindernisse beseitigen"

Britischer Kredit an China zieht den Konflikt in die Länge. — Verstimmung in Japan.

Tokio, 10. März. (DNB.) Die britische Anleihe an China kam am Freitag im japanischen Unterhaus zur Sprache. Außenminister Arita, der hierüber befragt wurde, erklärte, daß dieser Schritt Großbritanniens eine Stärkung Tschiangkaischeks zur Folge haben werde, womit eine mittelbare Unterstützung Chinas durch England gegeben sei. Die japanische Regierung erwäge allen Ernstes, in London einen Protestschritt zu unternehmen. Weitere Anfragen zu diesem Thema seitens der Parteien des Unterhauses lassen deutlich

eine Verstimmung über die britische Anleihe erkennen, da diese, wie festgestellt wurde, ein antijapanische Haltung zeige und somit d Konflikt in China in die Länge ziehe.

Auch Ministerpräsident Hiranuma äußerte sich zu der Angelegenheit. Er beschränkte sich jedoch in Beantwortung einer Anfrage, welche Maßnahmen die Regierung England gegenüber zu ergreifen gedenke, lediglich auf die kurze Erklärung, daß Japan alle Hindernisse, die der Fernostpolit Tokios entgegenständen, beseitigen werde.

Kroaten und Serben

Eine Rede des jugoslawischen Ministerpräsidenten

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Die schwierigste innere Frage für Jugoslavien liegt in der Stellung der Kroaten zum Staat. Darüber ist Stojadinowitsch gestürzt, weil er der Meinung war, daß die Zeit zur Lösung dieses Problems noch nicht gekommen sei, während sein Nachfolger Zwetkowitsch eine sofortige Regelung verlangte und sich damit auch bei dem Prinzregenten durchsetzte. Bereits in seiner ersten Regierungserklärung hat Zwetkowitsch sich darauf festgelegt, daß er entschlossen sei, einen Versuch zur aktiven Mitarbeit der Kroaten im Staate zu machen.

Er ist am Freitag in der Skupschtina noch einen Schritt weiter gegangen, indem er ausdrücklich die kroatische nationale Individualität und damit die Gleichberechtigung der Kroaten anerkannte, womit eigentlich deren Hauptforderung erfüllt ist.

Er hat auch ein einseitiges Diktat abgelehnt und Verhandlungen zu einer gründlichen Flurbereinigung in Aussicht gestellt, ohne sich allerdings irgendwie in Einzelheiten festzulegen, und gerade das ist es, was die Kroaten wollen. Sie geben zu, daß in den letzten Wochen unter Zwetkowitsch mancherlei besser geworden ist, sie erkennen an, daß in vielen Kleinigkeiten, in der Einstellung entlassener Beamten und in der Rückgängigmachung von Strafversetzungen, der Wille zu einem Entgegenkommen zu erkennen sei. Aber für sie handelt es sich doch in erster Linie um die Durchführung des Grundsatzes der Gleichberechtigung. Mit Worten ist ihnen nicht gedient, sie wollen Taten sehen.

Deshalb ist auch die Aufnahme, die Zwetkowitschs Erklärung bei ihnen gefunden hat, sehr zurückhaltend.

Sie wollen abwarten, wie die Gesetzentwürfe aussehen, mit denen die Regierung das kroatisch-serbische Verhältnis auf eine neue Grundlage stellen will ohne bis dahin ihre Opposition aufzugeben. Zwetkowitsch hat also vorläufig nur etwas Zeit gewonnen. Das Mißtrauen der Kroaten hat er durch seine entgegenkommenden Worte nicht überwunden. Er wird auch nicht sonderlich entzückt davon sein, daß gerade in diesem Augenblick in der Tschecho-Slowakei die Auseinandersetzung zwischen Tschechen und Slowaken einsetzt, weil die Kroaten wiederholt auf das slowakische Beispiel hingewiesen haben und nun erst recht in Sorge sein werden, daß auch verfassungsmäßige Sicherungen sie nicht unbedingt schützen werden.

Aus Stadt und Land

Zum Sonntag

Wir leiden wohl zu Zeiten darunter, wenn wir bei andern auf wenig oder gar kein Verständnis für unsere Anschauung, unser Wollen und unsere Worte stoßen. Es ist wie seelische Vereinsamung, in die wir uns gestoßen fühlen. Ja, es kann dabei der Zweifel über uns kommen, ob es recht ist, was wir tun und denken. Die Passionszeit hat von altersher auch das seelische Leiden Christi betont. Denn das war auch für ihn Leiden, unverstanden durch seine letzten Erdentage gehen zu müssen. Und seine eigenen Freunde und engsten Mitarbeiter waren es, die ihn nicht verstanden! Der eine wähnte, ihn von dem Golgathaweg zurückhalten zu müssen: Herr, schone dein selbst! Das widerfahre dir nur nicht! Und die anderen dachten ebenso menschlich, die da meinten, es ginge hinauf in die „Herrlichkeit", in weltlich Regieren und Machthaben. Und niemand ahnte, wie weh es dem um die Seele sein mußte, der den Gottesweg des Gehorsams gehen wollte. So erfüllte sich an ihm das Wort: Das Licht leuchtet in der Finsternis, aber die Finsternis hat es nicht begriffen! H. Heyden

*

* **Beim Standesamt in Stolp sind aufgeboten:** Schmiedemeister Paul Zimdars, Darsin (Kr. Stolp), mit Elli Reske, Schöneichen (Kr. Stolp); Autoschlosser Paul Schellenberg, Schlawerstraße 112, mit Margarete Köhler, Schererin, Rummelsburg; Kraftfahrer Heinz Dieball, Weberstraße 12, mit Frida Krauß, ohne Beruf, Kl.-Brüskow (Kr. Stolp); kaufmännischer Angestellter Konrad Nowag, Berlin, mit Johanna Angermann, Verkäuferin, Berlin; Lagerwart Helmut Eckhof, Stolp, mit Margarete Wienke, Haustochter, Neu-Jabel; Architekt Günter Buchholz, Göttingen, vorher in Stolp, mit Ursula Kasch, Kontoristin, Kassel; Kapellmeister Max Hannich, Höhlenstraße 24, mit Irma Stubbe, geb. Bopp, ohne Beruf, Höhlenstraße 24.

* **Sprechstunde für Sprachgestörte.** Am Montag, dem 13. März und Dienstag, dem 14. März werden die Dozenten der Hochschule für Lehrerbildung (Lauenburg) unentgeltlich Sprachgestörte (Lispeler, Stammler, Stotterer, Gaumenspaltler) beraten. Die Anwesenheit der Eltern ist erwünscht. 1. und 2. Gemeindeschule und Katholische Schule: Montag ab 3,30 Uhr in der Aula der 3. Gemeindeschule; 3. und 4. Gemeindeschule und Mittelschule: Dienstag zu gleicher Zeit am selben Ort. Die Höheren Schulen an beiden Tagen ab 3,30 Uhr auch daselbst; Erwachsene ab 5 Uhr an beiden Tagen ebenfalls dort.

* **Sonderstempel „Ein Jahr Großdeutschland".** Zur Erinnerung an die Wiedervereinigung der Ostmark mit dem Deutschen Reich am denkwürdigen 13. März 1938 werden in Briefstempelmaschinen der Postämter Wien 1, 8, 9, 65 und 101 am 13. März 39 Einsatzstücke verwendet mit der Inschrift „Ein Jahr Großdeutschland 13. März 1939" und dem Bild eines aus dunklen Wolken hervortretenden, im hellen Licht schwebenden Hakenkreuzes.

Besichtigung der Motor-HJ.

Gestern abend war der Gebietsinspekteur für Motor, Jungbannführer Pg. Maron, bei der Stolper Motor-HJ., um sich von der Ausbildung der Motor-HJ. zu überzeugen. In einem Klassenzimmer der Stephan-Oberschule waren Modelle und Karten angebracht. Der Gebietsinspekteur begrüßte die Jungen und freute sich, über die zahlreichen Mitglieder der Motor-HJ. Dann gab er die Aufgaben und Ziele für die Sommermonate bekannt. Ein technischer Dienst schloß sich an, den Sturmführer Pg. Lehmann leitete. Es wurden ein Viertakt-Motor und technische Fragen besprochen. Standartenführer Pg. Heydenreich sprach dem Gebietsinspekteur seinen Dank aus und versicherte ihm, daß die Motor-HJ. vom NSKK. jederzeit betreut und unterstützt werden würde.

Der Angelsportverein Stolp u. Umgegend

hielt in den Münchener Bierstuben seine Monatsversammlung ab. Der Vereinsführer Schuck begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder und stellte drei Sportkameraden vor, die in den Verein neu aufgenommen wurden. Ferner verlas er ein Rundschreiben des Oberbezirksführers mit einem Hinweis auf die Reichstagung des Reichsverbandes Deutscher Sportfischer in Breslau. Anschließend gab er bekannt, daß die Ausgabe von Angelscheinen für Stolpmünde durch den Fischereiberechtigten Vollbrecht dem Verein übertragen worden ist, die Scheine sind bei dem Sportkameraden Korthals zu erhalten. Sportwart Handrick, in dessen Händen die Leitung der Turniere liegt, erläuterte die neuen vom RDSF. herausgegebenen Turnierregeln, die eine grundsätzliche Aenderung erfahren haben. In die A-Klasse rückt nur derjenige auf, der im Werfen mit dem Spinner und der Fliege gleich bewandert ist und die nötige Punktzahl in beiden Arten erringt. Gewässerwart Neitzel machte darauf aufmerksam, daß die Fangstatistiken unbedingt abgeliefert werden müssen, da die Zahlen so schnell wie möglich durch das Statistische Reichsamt ausgewertet werden müssen. Nichtabgabe der Fangstatistiken und falsche Angaben werden bestraft. Anschließend wurden drei Filme vorgeführt, die sehr lehrreich waren und allen viel Neues boten.

Kreis Stolp

* **Schwerinshöhe.** Imkerversammlung. Kürzlich hatte die Ortsfachgruppe ihre erste Frühjahrsversammlung. Nach einleitenden Worten des Vorsitzenden über erste Frühjahrsarbeiten auf dem Stande wurden wichtige Verordnungen der Landesfachgruppe bekanntgegeben. Eingehend besprochen wurde die Imker-Unfallversicherung. Dann nahm die Versammlung Kenntnis von der Verordnung des Regierungspräsidenten über das Verbot der Anwendung arsenhaltiger Pflanzenschutzmittel bei blühenden Kulturpflanzen. Einen breiten Raum nahm die Vorführung von Lichtbildern aus dem Bienenleben ein. Zum Schluß erinnerte der Vorsitzende nochmals an den Lehrgang für Königinnenzucht in Stolp am 11. und 12. März. — Entrümpelung der Obstgärten. Sämtliche Gartenbesitzer sind aufgefordert worden, ihre Obstgärten zu entrümpeln. Eine Kommission wird sich von der Ausführung der Arbeit überzeugen.

Aus Stolpmünde

Feierabend. Bei fast überfülltem Saale veranstaltete die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" im Saale des Hotels Fürst Blücher einen bunten Feierabend mit den bekannten Geschwistern Prochaska. Die Darbietungen der beiden Künstlerinnen fanden so lebhaften Beifall, daß man bisweilen glauben konnte, mitten im rheinischen Karneval zu sein. Das Beifall-Klatschen zum Takt der Akkordeons oder das Schunkeln nach altbekannten Klängen der Hauskapelle vom Reichsarbeitsdienst wollten kein Ende nehmen. Für Abwechslung war reichlich gesorgt, Kappen und Abzeichen reichten bei weitem nicht aus. Auch der Schießstand war gut besucht, so daß mit dieser Veranstaltung wohl jeder zufrieden war; vor allem Kreiswart der NSG. Kraft durch Freude, Pg. Dittschlag, die Ortswaltung Stolpmünde, die beiden Künstlerinnen und nicht zuletzt die Besucher, die bei Tanz und Fröhlichkeit einen netten Feierabend verlebten.

Bergfest einer Flakbatterie. Die 14. Batterie, Flakregiment 12, veranstaltet am Dienstag, dem 14. März, im Parkhotel in Stolpmünde ihr traditionelles Bergfest. Hier wollen die Soldaten zeigen, daß sie nicht nur mit ihren Waffen umzugehen verstehen, sondern daß sie auch imstande sind, bei Tanz und Fröhlichkeit ihren Mann zu stehen. Um 20 Uhr fährt ein Autobus von Stolp vom Bismarckplatz nach Stolpmünde, der die Besucher dieses Festes auch wieder zurückbringen wird.

Aus Schmolsin

Die Reichsstraßensammlung in der Ortsgruppe Schmolsin ergab den Betrag von 75,26 RM. Am kommenden Sonntag ist die letzte Eintopfspende dieses Winters fällig. Es wird allgemein erwartet, daß an diesem Tage, um dem Wunsche des Führers nachzukommen, jeder doppelt so viel wie an den anderen Eintopfsonntagen gibt.

Aus den Familienbüchern. Im Februar wurden beurkundet: Heiraten: Arbeiter Artur Poller und Anna Reimann aus Klucken. Geburten: Dem Töpfermeister und Ortsgruppenleiter der NSDAP. Kurt Adam in Schmolsin eine Tochter, Ingrid; dem Sattler Hermann Marks in Selesen ein Sohn, Hans-Joachim. Sterbefälle: Kriegerwitwe Berta Sonntag in Schmolsin, 60 Jahre alt; Schmiedemeister Emil Bonke in Holzkathen, 77 Jahre alt.

Von der Beobachtungsstation des Reichswetterdienstes. Im Monat Februar fielen an 20 Tagen insgesamt 45,5 Millimeter Niederschlag. Es betrug die Zahl der Tage mit mindestens 1,0 Millimeter 12, die größte tägliche Niederschlagshöhe 7,5 Millimeter (gemessen am 22. Februar). Von den 20 Tagen mit Niederschlag waren acht mit Schnee oder Schnee-Regen. Es bildeten sich zweimal Schneedecken und zwar am 19. Februar nachmittags mit 6 Zentimeter, am 21. nachmittags mit 4 Zentimeter Höhe, die in den Vormittagsstunden der darauffolgenden Tage wieder wegschmolzen. — Bemerkenswert sind die anhaltenden Nebeltage vom 4. bis 8. Februar, an denen fast durchgehend nässender Nebel von Stärke 2 notiert wurde. — Der Wasserstand im Unterlauf des Lupowflusses ist mit der Durchschnittszahl von 57 Zentimeter für die Jahreszeit als niedrig zu bezeichnen. Er schwankte nur zwischen 50 Zentimeter (am 9. und 10.) und 69 Zentimeter (am 23.).

Vom Jungvolk. Das Fähnlein 28/49 (Schmolsin) tritt zum Fähnleindienst am kommenden Sonntag vormittags um 8.15 Uhr auf dem Schmolsiner Schulhof an. Alle Pimpfe haben unbedingt pünktlich zu erscheinen, da das Fähnlein an der Heldengedenkfeier teilnimmt.

Aus Großgarde

Die Deutsche Arbeitsfront, Ortswaltung Stohentin, hatte am Donnerstag alle Handwerker zu einer wichtigen Versammlung im Gasthause Pigorsch eingeladen. Ortsobmann der DAF., Pg. Grommisch (Großgarde), eröffnete die Versammlung und begrüßte besonders den Redner des Abends, Pg. Schlösser (Stolp), der über das Altersversorgungsgesetz des selbständigen Handwerkers sprach und die einzelnen Satzungen des Gesetzes erklärte. Im Anschluß fand eine rege und lehrreiche Aussprache über das Versicherungswesen statt, wobei der Redner noch über verschiedene wichtige Fragen näheren Aufschluß gab.

Aufgeboten sind: Der Koch Herbert Perlick, Stolp, Plassower Weg 18, und Eigentümerin Elisabeth Falk, Großgarde, Hauptstraße 27.

Schulausflug. Am Dienstag unternahmen die Mittel- und Oberstufe unter Leitung von Lehrer Schnuchel einen größeren Ausflug in die Umgegend unseres Ortes. Zuerst marschierten alle zur Ostsee. Von hier ging es durch den Wald nach Holzkathen und Schmolsin. In den Nachmittagsstunden trafen dann die Kinder nach einer erlebnisreichen Tour wieder im Heimatdorfe ein.

Gelddiebstahl. Dem Schuhmacher Heinrich Rahn wurde während seiner Abwesenheit aus seiner verschlossenen Wohnung in der Alten Schulstraße eine Brieftasche mit 420 Mark gestohlen. Von dem Täter fehlt bisher jede Spur.

*

* **Erbsenfest: 242 000 Mark.** Der Eintopfsonntag, den unser Gau am 12. Februar als Erbsenfest mit Pommerns SA. beging, wurde zu einem großen Erfolg für das Winterhilfswerk. Die Gesamtsumme von 242 450,60 Mark, die sich aus der üblichen Eintopfsammlung und dem Ertrag vom Speckerbsenessen zusammensetzt, stellt das beste Eintopfergebnis des diesjährigen Winterhilfswerkes dar. Insgesamt sind im Gau Pommern durch die Eintopfsammlungen vom Oktober bis Februar 1 085 000 Mark aufgekommen. — Und nun zur letzten Eintopfsammlung am Sonntag nicht nachlassen im Opfern; wir wollen im Gegenteil den Eintopf mit einem wirklichen Opfer verabschieden!

Letzte Funkmeldungen

„Gewalt kann uns nicht einschüchtern"

DNB. Preßburg, 11. März.

In den späten Nachmittagsstunden erfolgte in der Hofstraße vor dem Gewerbehaus ein Zusammenstoß zwischen tschechischer Exekutive und Hlinka-Garde. Es fielen mehrere Schüsse, durch die zwei Angehörige der Hlinka-Garde erheblich verletzt wurden. Der verhaftete frühere slowakische Unterrichtsminister Cermak ist nach Banska Bistrica gebracht worden.

Der „Slowak", das offizielle slowakische Organ vom Freitagabend ist beschlagnahmt worden. Er enthielt u. a. die Feststellung, daß die Nachricht von den Prager Maßnahmen in der Slowakei wie eine Bombe eingeschlagen habe. Die Slowaken hätten den ungebrochenen Willen, nicht einen Schritt von ihrem Recht nachzugeben und ihre weiteren Taten nach dem einen Ziel zu richten, das heiße „die Freiheit des slowakischen Volkes". Diese Freiheit sei keine Angelegenheit, mit der jeder spielen könne, gerade deshalb protestiere das slowakische Volk gegen die willkürlichen Eingriffe des Militärs, denn diese seien ohne Wissen und Zustimmung der rechtmäßigen slowakischen Regierung erfolgt.

„Unsere Vertreter werden in der entsprechenden Form Protest einlegen. Wer unsere Rechte verletzt, der bricht das Verfassungsgesetz, in dem die slowakische Autonomie garantiert ist. Weder ein Putsch noch andere Gewalttaten werden uns einschüchtern können!"

Stöhr und Sokol trafen am Freitagabend in Preßburg ein. In den späten Abendstunden des Freitag verschärfte sich die Lage in Preßburg immer mehr.

Von maßgebender slowakischer Seite wird zur gegenwärtigen Rechtslage erklärt, daß die klare Fassung des Autonomiegesetzes bestimmt, daß eine slowakische Regierung, solange sie das Vertrauen des Landtages genießt, die legale Regierung, insbesondere auch gegenüber der Prager Zentralregierung ist. Der slowakische Landtag hat der Regierung Tiso am 23. Februar einstimmig das Vertrauen ausgesprochen und damit einen verfassungsmäßigen Akt gedeckt, der von der Prager Regierung zu respektieren sei. Tue sie dies nicht, so handle sie rechtswidrig.

Das erste Todesopfer im Kampf um die Slowakei.

Preßburg, 11. März. (DNB.) Die von den Tschechen in Preßburg provozierten Schießereien haben bereits ein Todesopfer gefordert. Vor den Preßburger Gewerbehaus, wo die Slowaken am Freitagnachmittag für ihr Recht und ihre Freiheit demonstrierten, wurde der Hlinka-Gardist Rudolf Kwal bei einem Feuerüberfall tschechischer Polizei schwer verwundet. Er ist später im Preßburger Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

Bezeichnenderweise ist von den tschechischen Stellen eine Bestätigung des Todes Kopals bisher nicht zu erreichen. Ueber den Tod wird strengstes Stillschweigen bewahrt. Damit steht fest, daß das slowakische Volk im Kampf gegen den neuen tschechischen Eingriff seinen ersten Märtyrer hat opfern müssen.

Englischer Dampfer auf der Fahrt nach Valencia geschnappt

London, 11. März. (DNB.) Wie Preß Association meldet, wurde am Freitag der britische Dampfer „Stangate" 23 Meilen nördlich vom Kap San Antonio (Insel Ibiza) von einem nationalspanischen Kriegsschiff angehalten und aufgefordert, den Hafen von Palma anzulaufen. Auf einen Funkspruch der „Stangate" hin habe die britische Admiralität den Zerstörern „Intrepide" und „Impulsive" Befehl erteilt, der „Stangate" zu Hilfe zu eilen. Gegen Mitternacht sei der Zerstörer „Intrepide" auf die „Stangate" gestoßen. Der Zerstörer geleitet jetzt den Dampfer nach Gibraltar.

Turnen, Sport und Spiel

Was gibt es morgen auf dem Germaniasportplatz?

— Große Handballspiele: 13 Uhr: Reichsbahn Jgd. gegen Stolper Bannmannschaft; 14 Uhr: Reichsbahn Frauen gegen Germania Frauen; 15 Uhr: Kreis VII (Ostpommern) gegen Kreis VIII (Grenzmark).

Um die Jungbann-Fußballmeisterschaft

Fähnlein 14, 17, 24 und 29 wurden Jungstamm-Meister der Landfähnlein

— Am Sonntag trafen sich die Fähnleingruppensieger zum Endspiel um die Jungstamm-Meisterschaften im Fußball. Im Jungstamm 3 war bereits Fähnlein 14 (Großbrüskow) ermittelt. Nachstehend die Spiele der Jungstämme 4, 5 und 6:

Fähnlein 17 gegen Fähnlein 18 4:3. Ein überaus spannender Kampf wurde in Rathsdamnitz zwischen Fähnlein 17 (Rathsdamnitz) und 18 (Warbelow) ausgetragen. Die Jungen spielten mit großem Eifer, jede Mannschaft wollte Jungstamm-Meister werden. Nach Schluß des Spieles stand es 3:3, so daß verlängert werden mußte. Aber auch die erste Verlängerung brachte keine Entscheidung. Erst in der zweiten Verlängerung schoß Fähnlein 17 ein Tor und wurde damit Jungstammsieger.

Fähnlein 21 gegen Fähnlein 24 0:2. In Malzkow trafen sich Fähnlein 21 (Muttrin) und 24 (Langebölse). Fähnlein 24 war leicht überlegen und erzielte in jeder Spielhälfte einen Treffer, so daß es mit 2:0 Jungstamm-Meister wurde.

Fähnlein 27 gegen Fähnlein 29 0:2. Auf dem Sportplatz in Zietzen standen sich Fähnlein 27 (Glowitz) und 29 (Großgarde) gegenüber. Fähnlein 29 führte bis zur Pause mit 2:0. Da die Verteidigung von Fähnlein 27 gut war, wurden keine weiteren Tore geschossen.

Der Spielplan

für die Ausscheidungen um die Jungbann-Meisterschaft (im K.-o.-System) sieht folgende Spiele vor:

Jungstamm 1 (Fähnlein 4) gegen Jungstamm 2 (Fähnlein 10) am 11. März um 15.30 Uhr in Stolp (Hindenburg-Kampfbahn).

Jungstamm 3 (Fähnlein 14) gegen Jungstamm 4 (Fähnlein 17) am 19. März um 10.30 Uhr in Stolp (Germaniaplatz).

Jungstamm 5 (Fähnlein 24) gegen Jungstamm 6 (Fähnlein 29) am 12. März um 10.30 Uhr in Damnen.

Stolper Wochenmarkt

Aepfel 27—41, Rotkohl 12, Grünkohl 15, Rosenkohl 30, Weißkohl 10, Wirsingkohl 12, Kohlrabi 16, Mohrrüben 10, rote Rüben 11, Rettich 19, Sellerie 21, Schwarzwurzel 40, Wruken 9, Zwiebeln 12, Hähnchen 80—110, Hühner 70—110, Tauben 50—70. Fischmarkt: Plötze 35, Dorsch ohne Kopf 35, Dorschfilet 40, Flundern 35, Heringe 25, Räucherflundern 60—70, Bücklinge 40—50, Sprotten 50—60.

Schlawe

Weißkohl Pfd. 10; Wirsingkohl 11; Rotkohl 12; Rosenkohl 40; Blumenkohl 45; Sellerie 25; Petersilie 25; Porree 25; Mohrrüben 10; Zwiebeln 18; Rhabarber 50; Wruken 6; Apfelsinen 50; Aepfel 30; grüne Heringe 25—30; Sprotten 50; Dorsch 45; Barsche 60; Plötze 25—30; Bleie 40; Rindfleisch 72—116; Schweinefleisch 78—120; Kalbfleisch 60 bis 160; Hammelfleisch 90—110; Molkereibutter 160; Fleischwurst 140; Leberwurst 120; Blutwurst 100 Pfg.

Danziger Privat-Actien-Bank

(gegründet 1856)

Stolp i. Pom. Bismarckplatz 21

Fernsprecher: Sammel-Nr. 3134

Führung von Scheckkonten

Wie wird das Wetter?

Wetteraussichten für Sonntag, den 12. März

Mittleres Norddeutschland: Bei schwacher Luftbewegung morgens teilweise neblig, am Tage wolkig, zeitweise aufheiternd und vorherrschend trocken. Nachts verbreitet leichter Frost, Tagestemperaturen auf 5 bis 10 Grad ansteigend. **Für das übrige Deutschland:** In den östlichen Reichsgebieten bei wechselnder Bewölkung noch vereinzelte Schauer, im übrigen Reich meist trocken und vielfach aufheiternd, örtlich Frühnebel, nachts meist leichter Frost, Tagestemperaturen wenig verändert.

Hauptschriftleiter Adalbert Walter. Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Adalbert Walter. Stellvertretender Hauptschriftleiter und verantwortlich für Lokales, Provinz, Sport und Umschau in der Heimat: Erich Kolleschke; für Kulturpolitik und Unterhaltung: Dr. Wilhelm Abt; für Vermischtes: Günther Tonn; für die Bilder: die Ressortleiter; für den Anzeigenteil: Theodor Dilly, sämtlich in Stolp wohnhaft. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig. — Berliner Schriftleitung: Dr. Metger, Berlin SW. 68, Charlottenstr. 15 b.

Druck und Verlag: Delmanzosche Buchdruckerei, Stolp.

Durchschn.-Aufl. Februar 1939: 24 439.

Auch die kleinste Drucksache liefern wir gut und schnell. Delmanzosche Buchdruckerei

Futterweizen Sojaschrot

vorrätig

Carl Schröder

— und Sonntags in die

Lohmühle

Neuer Stimmungskapellmeister

Stern ✶ Stolp

Sonnabend u. Sonntag **Tanz**

Volkshaus-Gaststätte

Heute ab 20 Uhr

Tanz

Pommernhof

Heute

Großer Ball

Große Blas- und Streichmusik

Verlängerte Polizeistunde

Schweizer-Garten

Heute Sonnabend und morgen Sonntag

Tanz

Gesellschaftshaus Ritzow

Ab 16 Uhr **Konzert**

ab 18 Uhr **Tanz**

Deutsches Haus Adlighublitz

Sonntag ab 18 Uhr

Tanz

Kauf-Gesuche

Bettkasten zu kaufen gesucht. Schriftl. Angb. u. K 2598 a. d. Ztg.

Betten und Herren-Fahrrad zu kaufen gesucht. Schriftl. Angb. u. A 2601 a. d. Ztg.

Gebrauchte **Auto** bis 25 000 km gelaufen, Opel Olympia, Ford Eifel oder ähnl. Typ gegen Barzahlg. zu kaufen ges. Schriftl. Angeb. mit Angabe v. Baujahr, Stärke in Lit. u. PS. und km-Stand u. N 350 a. d. Ztg.

Lastwagen und Eilschlepper erstkl. Fabrikat, 85—150 PS., u. 3 **Anhänger,** ev. Kipp., f. gewerbl. Zwck., wenn auch reparaturbedürft., z. kf. ges. Ang. u. H. G. 30899 an **Ala, Hamburg 1.**

Gold, Silber altes Silbergeld kauft laufend **Dörgschlag,** Langestr. 15.

Gut erh. 200 ccm **Motorrad** zu kaufen gesucht. Schriftl. Angeb. mit Preisangabe u. E 2593 a. Ztg.

1 Wechselstrom-Radioger. Mende geg. Gleichstr. zu tauschen. v. Zitzewitz, Hitlerstr. 10.

Großer, gut erh. **Teppich** zu kf. ges. Schr. Angeb. m. Pr. u. Q 351 a. d. Ztg.

Gebr. Auto BMW. od. Dixi, steuerfrei, zu kaufen gesucht. Schriftl. Angb. u. L 2599 a. d. Ztg.

Nähmaschine gebr., zu kf. ges. **Polsterei Lemke,** Friedrichstr. 11, Ruf 3743.

Garderobenständer 170 cm breit, kleiner **Autoanhänger** zu kaufen gesucht. **Mainzer & Co.,** Neutorstr. 4.

Gebr. Trecker zu kaufen gesucht. Schriftl. Angb. u. M 2600 a. Ztg.

Gutsv. Sorchow sucht zu kaufen kl. bis mittelgroßen scharfen **Wachhund** (kein Schäferh.).

Lange mit Ischias behaftet

„Schon nach wenigen Tagen wesentliche Besserung erzielt"

Herr Rudolf Zöllner, Werkmeister, Saarhölzbach-Saar, Adolf-Hitler-Straße 218, berichtet uns am 15. September 1938: „Seit langem war ich mit Ischias behaftet und was ich infolge dieses aufreibenden Leidens mitgemacht habe, vermag ich nicht in Worte zu fassen. Meine Freunde rieten mir es einmal mit Togal zu versuchen, wovon ich eigentlich nichts wissen wollte. Trotzdem griff ich doch noch zu Togal und was ich hier erlebte, war erstaunlich. Schon nach wenigen Tagen verspürte ich eine wesentliche Besserung, die solche Fortschritte machte, daß ich sagen kann, daß ich diesen Erfolg nur Togal verdanke. Allen Ischiaskranken empfehle ich im Interesse ihrer Gesundheit es unbedingt sogleich mit Togal zu versuchen."

Die Erfahrungen anderer sind wertvoll! Der Bericht von Herrn Zöllner ist einer von vielen, der uns unaufgefordert aus Dankbarkeit zugegangen ist. In der Tat haben Togal-Tabletten Unzähligen bei Rheuma, Gicht, Ischias, Hexenschuß, Nerven- und Kopfschmerzen sowie Erkältungskrankheiten, Grippe und Influenza rasche Hilfe gebracht. Keine schädlichen Nebenerscheinungen! Die hervorragende Wirkung des Togal wurde von Aerzten und Kliniken seit Jahren bestätigt. Haben auch Sie Vertrauen und machen Sie noch heute einen Versuch — aber nehmen Sie nur Togal! In allen Apotheken. Mk. 1.24.

Lesen Sie das Buch „Der Kampf gegen den Schmerz"! Es ist mit interessanten, farbigen Illustrationen ausgestattet und für Gesunde und Kranke ein guter Wegweiser. Sie erhalten es auf Wunsch kostenfrei und unverbindlich vom Togalwerk, München 27 W 177

In 5 großen Stockwerken

zeige ich eine fabelhafte Auswahl, die jeden von den großen Vorteilen, die ich biete, überzeugen wird.

Beachten Sie die Preise in meinen
10 Schaufenstern!

Zebrowski, Stolp

Neutor- Ecke Wollweberstraße

Das große Haus für Möbel / Teppiche / Dekorationen

Annahme von Ehestandsdarlehen und Kinderbeihilfen

Zur Einsegnung

Schmuck

in Gold und Silber von

Juwelier Hans Pfeiffer

Markt 2

Ladenausbau

Schaufensteranlagen
Inneneinrichtungen
Innenausbau

Schilke & Groth

Stolp — Hindenburgstraße 40

Warmblut-Auktion

ca. 70 Zucht- und Gebrauchspferde
Trakehner Abstammung
für Arbeits-, Reit- und Fahrzwecke
am 24. März 1939 in Königsberg (Pr.)
Gelände der Ostmesse, Halle 4
12 Uhr: Vorführung der Pferde
ca. 13.30 Uhr: Beginn der Auktion
Kataloge durch die
Ostpr. Stutbuchgesellschaft für Warmblut
Trakehner Abstammung
Königsberg (Pr), Wallring 30.

Keine Fußschmerzen
Ich länge und weite ihr. Schuhe und besohle schnell und billig
Es werden auch **fertige Stiefel** verkauft
Schuhmachermst.
Wilh. Kurtz,
Höhlenstr. 1

Lassen Sie ein Klein-Inserat in unserer Zeitung erscheinen

---

175. Kaltblut-Auktion (K)

Königsberg (Pr.) Messegelände Halle IV **am 29. März 1939**

von ca. 200 drei- bis zehnjährigen Kaltblutarbeitspferden (Ermländer), Zuchtstuten, zweijährigen Fohlen.

Zeitfolge: Dienstag, den 28. März 1939, 15.00 Uhr: Musterung, Vorführung und Prämierung auf dem Messegelände **Halle IV.**

Mittwoch, d. 29. März 1939, 8.00 bis 9.00 Uhr: Vorführung, anschließend Auktionsbeginn, auf dem Messegelände, **Halle IV.**

Ostpr. Stutbuch für schwere Arbeitspferde E. V.
Königsberg (Pr.), Schubertstr. 15

Gelegenheitskauf in Waffen

Fast neuer **Sauer-Drilling 16/8 mit Dialytan 4fach** (Neupreis 480.—).
Neuwertige **Doppelbüchse 8 mm mit Gérard B und Zeiß Zielmar** (Neupreis 900.—).
Gut erhaltene **Hahn-Doppelbüchse 9,3/72.**
Repetierbüchse 8 mm mit Fernrohr, gut erhalten.
3 gut schießende neuwertige KKS-Büchsen.
5 gut schießende neuwertige Luftbüchsen (Schießhallenmodell).

preiswert verkäuflich.

Mainzer & Co. Neutorstraße 4

Zentralheizungen

E. Lehmann

Ruf 2876 — Stolp — Bergstr. 4/5

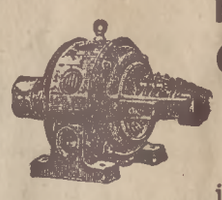
Zum Jahrmarkt

Kroppstiefel
¾ Stiefel
½ Stiefel
Arbeitsschuhe

aus eigener Werkstätte

Stiefelhaus **Möws** Mittelstr. 42

Elektro-Motoren und Apparate



GROSSMEILER repariert alle Fabrikate

Franz Großmeiler
Elektromaschinenbaumeister

jetzt Töpferstadt 22/23 — Fernruf 2663

Unsere Schaufenster sind ausgestattet mit neuen

Damen-Frühjahrs-Kleidern
Blusen, Mänteln
Komplets, Kostümen
und Hüten

dazu zeigen wir Ihnen modische Kleinigkeiten und wunderschöne Handtaschen.

Wir empfehlen Ihnen eine zwanglose Besichtigung unserer weiteren Auswahl im Hause.

Die Kaufstätte für Modewaren und Ausstattungen

Post & Meyer

Stolp, gegenüber der Marienkirche — *Schlawe, Stolper Straße*

---

la verzinkt. Drahtgeflecht
Koppeldraht — Bindedraht
Krampen — Nägel
Schaufeln — Spaten
u. a. Frühjahrs-Geräte
empfehle in altbekannter guter Qualität

W. Hosenfeldt

Stolp, Langestraße 8

Größeren Posten trockene
Kiefern-Bretter
26 und 30 mm,
größeren Posten trockene
Lärchen- und Eschen-Bretter
26 und 30 mm,
größeren Posten trockene
Eichen-Bohlen
50—80 mm,
größeren Posten trockene
Ahorn-Pappel
30 und 35 mm
verkauft

Karl Greinke

Maschinenbau, Glowitz.

---

la Flora-
Torfmull und Torfstreu
für
Garten, Acker, Stall
sowie
Bauzwecke
hält vorrätig
J. Jütten jr.
Inh.
Willy Müller
Träger, Eisen, Baustoffe, Kohlen
Schlawe
Kniephoffstr. 11a — Ruf 276

Unsere

Ausstellung Markt-Ecke

zeigt aus der großen Auswahl unserer beiden Abteilungen

Damenkleidung
Kleiderstoffe

solide, preiswerte und hübsche Neuheiten welche bestimmt Ihren Beifall finden werden

—

Auch bei den Neuheiten des Frühjahrs, machen wir uns unseren Grundsatz zu eigen, immer preiswert und gut zu sein

---

WALTER **Pachür** K. G.

Stolp — Stolpmünde